



☰ Menü | Startseite > Politik > Deutschland > Europawahl 2024 > Junge Wähler bei der Europawahl: Woher? 🔍

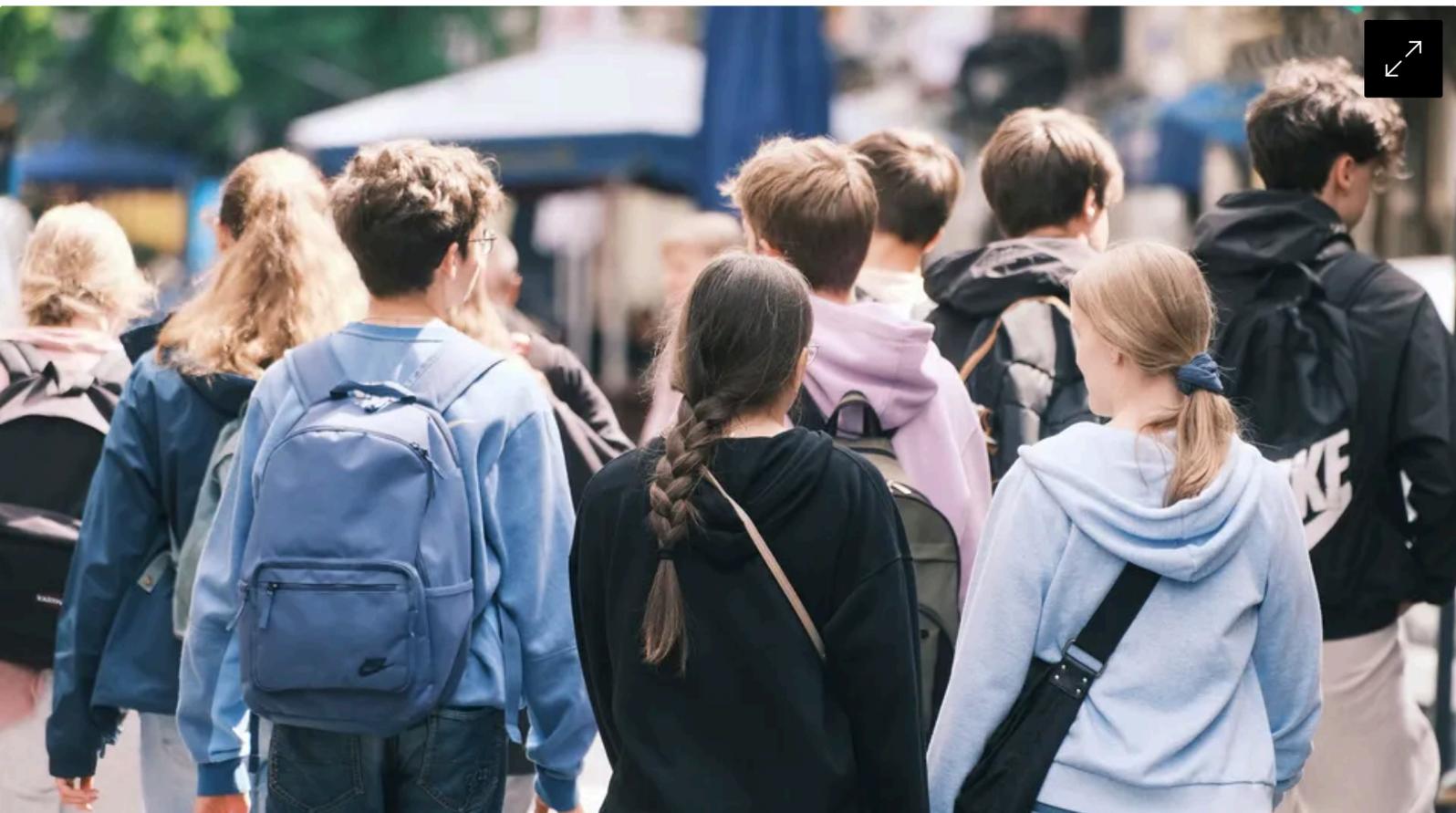
Erfolg bei Europawahl

»Vielen Jugendlichen ist gar nicht bewusst, wie extrem rechts die AfD ist«

Die Grünen abgestraft, die AfD gestärkt: Die Wahlergebnisse unter jungen Wählern verwundern viele. Die 18-jährige Louisa Basner von der Bundes-schülerkonferenz über den Einfluss von TikTok und Missstände in der Bildung.

Ein Interview von [Anna Reimann](#)

11.06.2024, 16.37 Uhr



Jugendliche in Düsseldorf: »Viele fühlen sich, glaube ich, sehr weit weg von Politik« Foto: Michael Gstettenbauer / IMAGO

SPIEGEL: Frau Basner, viele Schülerinnen und Schüler konnten in diesem Jahr bei der Europawahl zum ersten Mal wählen. War das ein Grund zur Freude?

Basner: Ich hatte leider eher das Gefühl, dass bei vielen mehr Gleichgültigkeit als Freude herrscht. Die Wahlen waren jedenfalls kein vorherrschendes Thema. Wenn darüber gesprochen wurde, hatte ich den Eindruck, dass viele unsicher waren, welche Partei sie wählen sollten, und sich nicht informiert gefühlt haben.

SPIEGEL: Woher kommt die Gleichgültigkeit?

Basner: Viele fühlen sich, glaube ich, sehr weit weg von Politik, erst recht, wenn es um Europa geht. Sie sind mit anderen Dingen beschäftigt, viel Privatem. Auch die Schule und der damit verbundene hohe Stress beanspruchen einen großen Teil der Aufmerksamkeit der Jugendlichen.



Louisa Basner, 18, ist seit März 2024 Generalsekretärin im Bundessekretariat der Bundesschülerkonferenz, der ständigen Konferenz der Landesschülervertretungen in Deutschland. Basner besucht die 12. Klasse am Gymnasium in Winsen an der Luhe in Niedersachsen. Foto: Amelie Sophie Meyer

SPIEGEL: Wie entscheiden Erstwähler denn Ihrer Erfahrung nach überhaupt, wo sie ihr Kreuz machen? Ist das ein Bauchgefühl oder befragen viele den Wahlomat?

Basner: Das ist natürlich unterschiedlich. Mein Eindruck ist, dass es einerseits eine Rolle spielt, was die Eltern wählen. Einfluss hat auch, wie und ob im Politikunterricht über die Wahlen gesprochen wird – wir konnten in meinem Jahrgang nur wenig Zeit darauf verwenden. Den meisten anderen geht es ähnlich, politische Bildung kommt in den Schulen leider oftmals immer noch zu kurz. Die Lehrpläne sind ja oft viel zu voll, um noch ausführlich über Aktuelles zu sprechen. Der größte Faktor bei Jugendlichen sind aber die sozialen Medien. Und da schnappt man eben viele Fake News auf. Die meisten können solche Propaganda gar nicht erkennen und rausfiltern. Wir haben einfach eine viel zu schlechte und späte Medienbildung in den Schulen. Meiner Meinung nach ist das ein riesiges Problem.

SPIEGEL: Tauschen Schülerinnen und Schüler sich denn darüber aus, was sie so auf TikTok  sehen?

Basner: Eher nicht, vieles wird passiv beim Durchscrollen geschaut und bleibt doch hängen. Es werden TikTok-Videos hin und her geschickt, aber selten inhaltlich kommentiert.

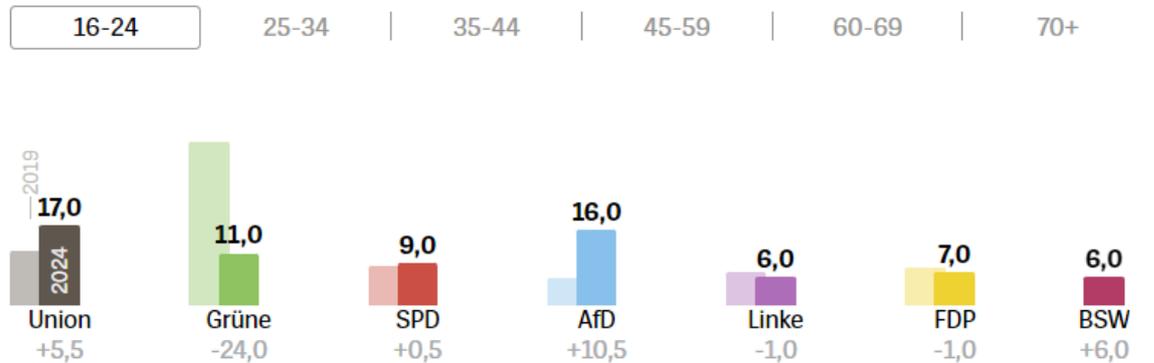
SPIEGEL: Junge Wählerinnen und Wähler rückten deutlich nach rechts, die AfD hat im Vergleich zu den Europawahlen 2019 bei den unter 25-Jährigen rund elf Prozentpunkte dazugewonnen. Warum?

Basner: Auch hier spielen verschiedene Faktoren eine Rolle, wieder ganz stark Social Media und die Diskussionen im Elternhaus. Ich glaube, dass vielen gar nicht bewusst ist, wie extrem rechts die AfD ist, weil sie einfach uninformiert sind. Und auch viele derjenigen, die beispielsweise wissen, dass die Partei zumindest in einigen Bundesländern als gesichert rechtsextrem eingestuft ist, scheint das nicht abzuschrecken. Und ist man einmal in einer entsprechenden Bubble, spuckt der Algorithmus auf Social Media eben nur noch Verharmlosendes zur AfD aus.

Wählergruppen

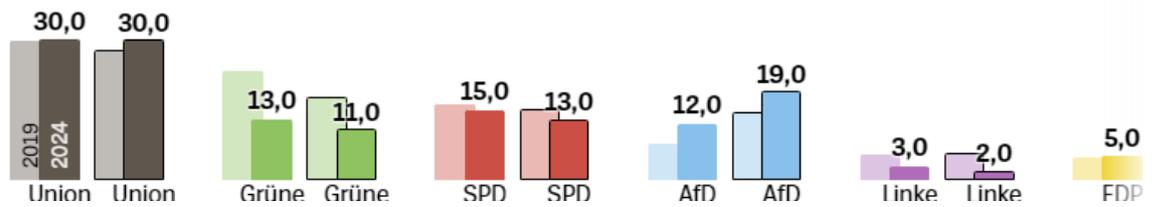
Stimmen nach Wählergruppen bei der Europawahl 2024, in Prozent

Alter

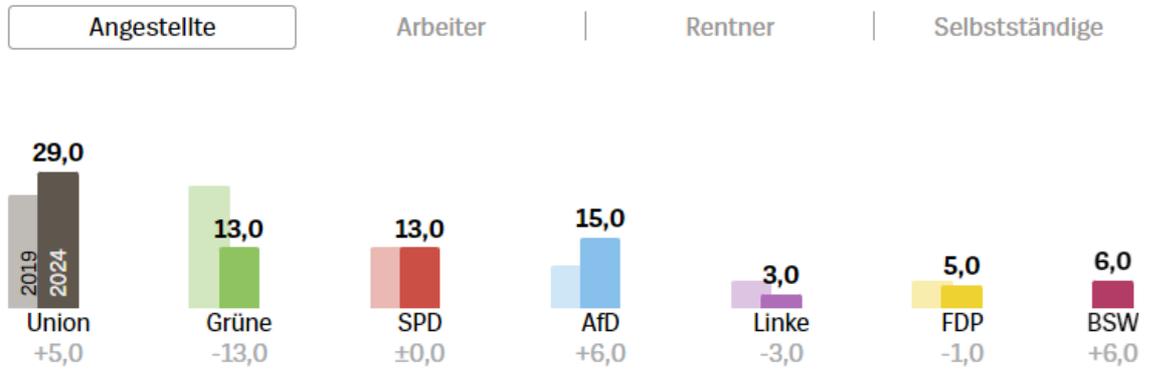


Geschlecht

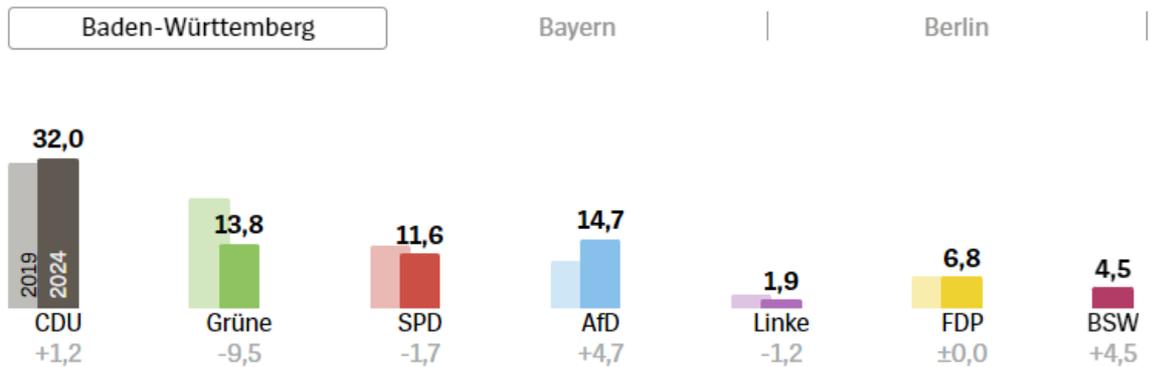
Frauen | Männer



Tätigkeit



Bundesländer



SPIEGEL: Braucht es bessere Aufklärung?

Basner: Es braucht Medienbildung an den Schulen, und zwar schon früh, statt wie aktuell erst ab der siebten oder achten Klasse. Es sind ja schon Grundschüler auf TikTok unterwegs. Außerdem muss politische Bildung an den Schulen eine Querschnittsaufgabe sein und in allen Fächern geleistet werden. Das findet im Moment nicht statt, da heißt es immer: Das gehört in den Politikunterricht. Aber man muss auch in Deutsch über politische Fragen sprechen und kann in Mathe Aufgaben mit politischem Bezug rechnen.

SPIEGEL: Keine Partei hat im Vergleich zu 2019 bei den Jungen so verloren wie die Grünen. Ist Klimapolitik kein wichtiges Thema mehr für Ihre Generation?

Basner: Mich machen diese massiven Verluste auch etwas sprachlos. Klima ist für viele ein Thema, wenn auch keins, das alles andere überlagert. Genauso schürt der Krieg Russlands gegen die Ukraine Ängste. Ganz grundsätzlich denke ich, dass die Parteien der Mitte die jungen Menschen viel stärker anhören müssen, sie aktiv einbinden, mit ihnen in Kontakt treten und Gespräche initiieren. Viele fühlen sich einfach sehr oft total übergangen.

SPIEGEL: An Schulen treffen verschiedene soziale Gruppen und politische Überzeugungen aufeinander. Gibt es politische Diskussionen untereinander?

Basner: Ich kann hier nur eine persönliche Erfahrung weitergeben. In meinem Freundeskreis sind zum Beispiel keine AfD-Sympathisanten, auch weil ich mich schnell von solchen Menschen distanzieren. Natürlich gibt es in der Schule mal Sprüche. Aber richtige inhaltliche Diskussionen überfordern, denke ich, die meisten.

SPIEGEL: Die letzte Europawahl fand vor der Pandemie statt. Was spielt die Coronazeit für eine Rolle für die aktuelle Abstimmung?

Basner: Eine sehr, sehr große Rolle. Die Pandemie hat super viel verändert, das zeigen ja auch Untersuchungen. So zum Beispiel die letzte Studie »Jugend in Deutschland« von 2024. Die aktuellen Krisen und die der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass die mentale Gesundheit junger Menschen leidet, dass sie sich hilflos fühlen und unter hoher Anspannung und großem Stress stehen. Das hat auch Auswirkungen darauf, wie sie wählen und sich engagieren.

SPIEGEL: Was kann Politik da tun?

Basner: Viel. Zum Beispiel in mentale Gesundheit investieren, Geld in viel mehr Schulpsychologen stecken, damit junge Menschen wieder einen anderen Blick auf die Zukunft haben. Das wird sie auch weniger anfällig machen für extreme Parteien und Motivation wecken, sich selbstständig politisch zu informieren. **S**